

## GUTEN MORGEN



Ulla Uhu

## Übeltäter auf vier Beinen

Mein Sohn möchte einmal Polizist werden. Sein Grund ist ein Geschehnis, das viele Jahre her ist. Damals hat mich die Nachbarin zu Tode erschrocken, indem sie sich hinter der Haustür versteckt hatte und herausgesprungen kam, als ich vorbeilief. Ich habe so laut geschrien, dass mein noch sehr kleiner Sohn die Treppe heruntergerannt kam und die Nachbarin laut beschimpft hat. Er schwor, selbst Polizist zu werden, um mich eines Tages zu rächen und die böse Nachbarin festzunehmen. Ich habe ihn damals nicht wirklich ernst genommen, aber sein Interesse an der Polizei-Arbeit wurde immer größer. Derzeit ist er acht Jahre alt und hat mich gefragt, ab wann er denn mal bei der Polizei mitarbeiten könne. Meinen Hinweis, dass Schule erst einmal wichtiger wäre, hat er nicht so ganz akzeptiert. Jeden Tag aufs Neue fragt er, ob er denn nicht doch mal in so eine Polizeistation hineinschauen könne. Langsam, aber sicher begann ich mir Sorgen zu machen, dass er einfach in einen Supermarkt einbrechen könnte, um so die Polizei zu sehen. Gott sei Dank kam dem aber ein Zufall zuvor.

Wir waren zusammen unterwegs zum Einkaufen, und direkt vor dem Markt stand ein Einsatzwagen. Mein Sohn war wie elektrisiert. „Mama! Da sind Polizisten! Darf ich da hin? Bitte!“ Wir näherten uns vorsichtig, sahen dann allerdings, dass die Polizei einen Mann in ein Polizeiauto abführte. Er äugte verängstigt von Polizeimann zu Polizeimann und Polizeihund, der im Auto wartete. „Nein, wir gehen da besser nicht hin, sonst stören wir sie bei der Arbeit“, sagte ich und mein Sohn nickte. Wie gebannt schaute er der Abführung zu und beobachtete interessiert das Auto. Ich sagte zu ihm: „Die Polizisten sind echte Helden. Die passen auf, dass uns nichts passiert. Mein Sohn antwortete daraufhin: „Das ist ja toll, Mama ...“ Es folgte eine kurze Nachdenkpause. Dann: „Aber was hat eigentlich der arme Hund getan, dass sie ihn festnehmen mussten?“

### VOR ZEHN JAHREN

... kritisierte die FDP Main-Kinzig das von Landrat Pipa vorangetriebene Projekt zum Neubau einer Therme in **Bad Orb**. Die stark verschuldete Kurstadt werde durch ein solches Prestigeprojekt auch in fünf Jahren noch keinen ausgeglichenen Haushalt vorlegen können, orakelte Alexander Noll von den Liberalen im Kreis. Zudem sei das Thermen-Projekt von „gestern“.

### IHR DRAHT ZU UNS

**Druck- und Pressehaus Naumann GmbH & Co. KG**

Gutenbergstraße 1, 63571 Gelnhausen

**Verlag/Redaktion**

Telefon: (06051) 833-201

Telefax: (06051) 833-230

E-Mail: redaktion@gnz.de

**Abo-Service/Vertrieb**

Telefon: (06051) 833-299

Telefax: (06051) 833-288

E-Mail: vertrieb@gnz.de

**Anzeigen/Prospekte**

Telefon: (06051) 833-244

Telefax: (06051) 833-255

E-Mail: anzeigenabteilung@gnz.de

**www.gnz.de**

**www.facebook.com/gnzonline**

# Mammut-Projekt Schwesternakten

150 Jahre DRK-Kreisverband: Sabine Hofmann wertet historische Dokumente aus

Von Ruth Woelke

**Main-Kinzig-Kreis.** In diesem Jahr feiert der DRK-Kreisverband Gelnhausen-Schlüchtern sein 150-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass soll im Jubiläumsjahr ein Buch mit dem Titel „Helft uns helfen!“ veröffentlicht werden. Darin geht es um die Arbeit der DRK-Schwesternhelferinnen und DRK-Helferinnen der „Kreisstelle Gelnhausen“ und um deren Einsätze von 1933 bis 1945.



Das Buch setzt die Reihe der Veröffentlichungen des DRK fort. 2010 präsentierte der Kreisverband die Chronik „Lasset uns Gutes tun und nicht müde werden“. Der Historiker Erhard Bus setzte sich mit der Geschichte des Roten Kreuzes im Kreis Gelnhausen auseinander. In dem 250 Seiten starken Buch dokumentiert Bus die Entwicklung von 1868 bis hin zum zeitgemäß aufgestellten DRK-Kreisverband 2010 und stellt sie in den Kontext der regionalen Geschichte. 2016 folgte zum Jubiläum „80 Jahre motorisierter Rettungsdienst“ die zweite Veröffentlichung. Dieses Buch zeichnet die Geschichte des Rettungsdienstes von 1936 bis zur Gegenwart nach.

Das dritte Werk stellt nun die Arbeit und die Bedeutung der Rotkreuzschwestern im Zweiten Weltkrieg in den Fokus. Das Buch setzte eine intensive Auseinandersetzung mit den Schwesternakten voraus. Die Vorbereitungen nahmen zwei Jahre in Anspruch. Ausgangspunkt waren 700 Schwesternakten, die beim DRK-Kreisverband vorhanden waren und eine Flut von Informationen enthielten. Die Verantwortlichen hatten die Absicht, die Akten auszuwerten und die Erkenntnisse daraus zugänglich zu machen. Die Frage war nur, wie das geschehen sollte. Es reifte die Idee, mit dem Geschichtsverein Gelnhausen zusammenzuarbeiten.

Die Grundschullehrerin Sabine Hofmann fühlte sich von dem Projekt angesprochen. Sie hatte bereits unter dem Dach des Geschichtsvereins ein Kinderbuch mit dem Titel „Hanna und Geln“ verfasst, das seine jungen Leser in die Zeit des Mittelalters in Gelnhausen entführt.



Eigentlich hatte Grundschullehrerin Sabine Hofmann mit 50 Seiten gerechnet. Jetzt sind es fast 200 Seiten geworden.

FOTO: WOELKE

Nun ließ sie sich auf ein ganz anderes Thema ein, mit dem sie bis dahin keinerlei Berührungspunkte hatte. „Ich hatte keine Vorstellung davon, was da auf mich zukommt“, erinnert sie sich heute lachend.

Zunächst war echte Fleißarbeit gefragt: Sabine Hofmann sichtete alle 700 Akten, notierte sich Namen und zugeordnete Daten und legte ein alphabetisches Register an. Allein diese Vorarbeit nahm mehrere Monate in Anspruch, die Notizen füllten am Ende einen Ordner. „Die Schrift in den alten Unterlagen war oft schlecht lesbar“, betont die Autorin. Sie wühlte sich förmlich durch die vielen Akten. Der Prozess entwickelte immer mehr Eigendynamik: Je tiefer die Hobby-Historikerin in die Aufzeichnungen eintauchte, umso mehr war sie beeindruckt vom Wirken der Schwestern. „Der Alltag der Rotkreuzschwestern in den Lazaretten und ihr unermüdlicher Einsatz sind heute kaum vorstellbar, dabei ist das alles noch gar nicht so lange her“, betont sie. Um ihre Eindrücke aus den Akten zu

kompletzieren, beschaffte sie sich weitere Literatur zum Thema.

Mit großer Geduld und akribischer Genauigkeit trug Hofmann die Daten zusammen. Das Buch enthält viele bekannte Namen aus der Region, viele Familien werden Verwandte darin wiederfinden. Der Leser erfährt, wo die Frauen ihre Ausbildung absolvierten und in welchen Lazaretten sie eingesetzt waren. Zahlreiche Fotos illustrieren das Buch und geben den Schwestern ein Gesicht. In den meisten Fällen handelte es sich um junge Frauen nach Abschluss der Schule. Sie waren oft motiviert durch großes Pflichtgefühl, aber auch durch die Aussicht auf einen Einsatz im Ausland. Viele Möglichkeiten zu einer Ausbildung gab es im ländlichen Umfeld damals nicht. Besonders fasziniert ist Sabine Hofmann vom Tagebuch von Eleonore – genannt Nora – Kalbfleisch, das durch Zufall zur richtigen Zeit im Militärmuseum in Berlin zum Vorschein kam. Die Gelnhäuserin war in verschiedenen Lazaretten, unter anderem in Grod-

no und Smolensk, eingesetzt und hat dort ihren von äußerst schwierigen Bedingungen gekennzeichneten Alltag aufgezeichnet. Sie beschreibt eisige Kälte, bei der viele Soldaten mit schweren Erfrierungen ins Lazarett gekommen seien. Viel mehr, als Verbände anlegen, konnten die Schwestern nicht tun. Sie mussten mit wenigen und einfachen Mitteln auskommen. Oft hatten Ärzte keine andere Möglichkeit, als erfrorrene oder verletzte Gliedmaßen zu amputieren. „Wir haben jetzt 108 Menschen hier, aber nur 95 Betten“, schreibt Schwester Nora in sorgfältiger Sütterlin-Schrift. Einige Verletzte mussten auf Strohsäcken auf dem Boden liegen. Weil geeignete Gefäße fehlten, holten die Schwestern das Essen für die Soldaten in Putzeimern. „Es gab Suppe und trockenes Brot, aber es war nie genug.“ Oft gab es weder fließendes Wasser noch elektrisches Licht. Mullbinden waren Mangelware. Sie wurden nach Gebrauch eingesammelt, gewaschen und wieder aufgewickelt. Verwundete wurden versorgt, so gut es ging, und nach einigen Tagen mit Lazarettzügen in die Reservelazarette der Heimat gebracht. Nach Kampfhandlungen kamen wieder neue Verletzte, so ging es immer weiter. Unerträgliche Zustände im unmenschlichen Krieg.

Die Schwestern setzten in diesen Verhältnissen Zeichen von Menschlichkeit und Mitgefühl. So versuchten sie, die Zustände ein wenig erträglicher zu gestalten. Nora Kalbfleisch beschreibt aber auch schöne Abende im Kreise der Schwestern und Ärzte. Sie gingen gemeinsam aus oder feierten Geburtstage. Ein Versuch, die grausame Wirklichkeit besser zu verkraften und sich eine kleine Oase der Normalität im Krieg zu schaffen.

Nun steht die Mammut-Aufgabe kurz vor dem Abschluss. Eigentlich hatte Sabine Hofmann mit 50 Seiten gerechnet. Jetzt sind es fast 200 Seiten geworden. Entstanden ist eine eindrucksvolle Dokumentation, die einen Bereich des Roten Kreuzes in schwieriger Zeit beleuchtet. Zeitzeugenberichte komplettieren die Aufzeichnungen aus den Schwesternakten und dem Tagebuch. Darüber hinaus gibt der Kreisverband Einblick in die heutige Arbeit der Schwestern im Ambulanten Pflegedienst und verdeutlicht so die Entwicklung, aber auch den extremen Kontrast zur Arbeit der Schwestern vor mehr als 70 Jahren.

## GNZ-FRAGEBOGEN

**Ihre schönste Kindheitserinnerung?** Als ich mit elf Jahren vom besten Freund meines Vaters ein Renn-Kart geschenkt bekam

**Ihr bestes und schlechtestes Schulfach?** Bestes: Mathematik; schlechtestes: Altgriechisch

**Ihr erstes Auto? Und welches Modell fahren Sie heute?** Mein erstes Auto war ein Golf II GTI; heute fahre ich einen BMW M3.

**Was haben Sie sich von Ihrem ersten Gehalt gegönnt?** Einen Overall für Kart-Sport

**Ihr zweitliebster Beruf (außer dem ausgeübten)?** Nur Rennsport betreiben

**Welche Musik hören Sie am liebsten?** Klassische Musik – entspannt mich beim Fahren

**Wo machen Sie am liebsten Urlaub?** Kroatien und Griechenland

**Und wohin würden Sie garantiert nie wieder reisen?** Jedes Land hat seinen individuellen Reiz, daher gerne wieder überall hin.

**Ihr Leibgericht, Ihr Lieblingsge-**



**IOANNIS SMYRLIS (35)**

Rennfahrer

Geboren:

Sternzeichen:

Familienstand:

Gelernter Beruf:

Ausgeübter Beruf:

Wohnort:

4. August 1983

Löwe

Verheiratet, zwei Kinder

Karosseriebaumeister

Selbstständiger Karosseriebaumeister

Hanau-Steinheim

**tränk?** Gefüllte Zucchini, Rinderfilet, Ginger Ale

**Was fehlt in Ihrem Kühlschrank?** Parmesan

**Auf welche drei Dinge können Sie nicht verzichten?** Auf Motorsport, meine Familie und Gesundheit

**Was hilft Ihnen, Entspannung im Alltag zu finden?** Motorsport und klassische Musik

**Welche Hobbys haben Sie?** Haha-ha, sollte mittlerweile klar sein: Motorsport

**Ein Mensch, der Sie zuletzt beeindruckt hat?** Alessandro Zanardi

**Ihr Held der Geschichte?** Stefan

Bellof

**Mit welchem Prominenten würden Sie gerne einmal essen gehen?** Mit Augusto Farfus

**Wem würden Sie gerne einmal die Meinung sagen?** Angela Merkel, Alexis Tsipras und der FIFA, weil die Grid-Girls in der Formel 1 verboten wurden ... :-)

**Mit wem würden Sie gerne einen Tag tauschen?** Mit Bruno Spengler

**Ihr größter persönlicher Erfolg?** Meine Firma und der Sieg im 24-Stunden-Rennen 2018

**Ihre größte Schnapsidee?** Mit dem Rennkart durch die Innenstadt zu fahren

**Was bringt Sie auf die Palme?** Ungerechtigkeit und Lügen

**Was war früher besser?** Das Leben rauschte nicht so schnell an einem vorbei.

**Was gehört verboten?** Elektroautos, die größte Umweltsünde

**Welche Schlagzeile würden Sie gerne in der GNZ lesen?** „Ioannis Smyrlis sichert sich die Meisterschaft in der VLN“

**Sie sitzen in einer Zeitmaschine – wohin reisen Sie?** 28. Mai 1983: Stefan Bellof fuhr den Streckenrekord auf der Nordschleife

**Ihr Lebensmotto?** Veni, vidi, vici

● **ZUR PERSON** Er mag Autos, vor allem schnelle, und wenn er nicht gerade an den fahrbaren Untersätzen seiner Kunden herumerschraubt, frönt Ioannis Smyrlis seiner großen Leidenschaft: dem Motorsport. Was im Kindesalter ganz klassisch mit Kartrennen begann, setzt sich mittlerweile mit deutlich mehr PS fort. Er fährt seit 2016 im DMV BMW 318ti Cup und feierte im Juni mit dem Klassensieg in der Veranstaltergemeinschaft Langstrecke Nürburgring (VLN) bei der diesjährigen Ausgabe des 24-Stunden-Rennens seinen bislang größten Erfolg. Die Nürburgring-Nordschleife ist übrigens seine Lieblingsstrecke.